

Presse-Information

Nr. 849

31. Oktober 2007

Heute mit folgenden Themen:

Wieder mehr Verkehrstote in Deutschland
Wichtige Änderungen bei Reisedokumenten für Kinder
Zahl der Fluggäste ins Ausland stark gestiegen
Frankreich denkt über Öko-Steuer für schwere Neufahrzeuge nach
EU-Initiative Gütertransport: Die Zeit drängt!

Wieder mehr Verkehrstote in Deutschland

Bad Windsheim (ARCD) – In Deutschland kamen nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes im August 2007 bei Straßenverkehrsunfällen 481 Menschen ums Leben – 54 Getötete oder 13 % mehr als im Vorjahresmonat. Gestiegen ist auch die Zahl der Verletzten um 10 % auf 40 400 Personen. Damit setzt sich die negative Unfallentwicklung in diesem Jahr fort. In den ersten acht Monaten 2007 erhöhte sich die Zahl der Verkehrstoten um 4,2 % auf 3 406 Getötete gegenüber dem Vergleichszeitraum 2006. Die Zahl der Verletzten kletterte sogar um 7,7 % auf 291 000 Personen. Im vergangenen Jahr starben in Deutschland insgesamt 5 091 Menschen bei Straßenverkehrsunfällen. Dies entsprach einem Rückgang um 5 % gegenüber 2005 und gleichzeitig dem niedrigsten Stand seit über 50 Jahren. Trotz zunehmendem Verkehr nahm laut Statistischem Bundesamt die Zahl der getöteten Verkehrsteilnehmer in Deutschland seit 2003 kontinuierlich ab: von 6 613 Personen im Jahr 2003 auf 5 091 im Jahr 2006. Auf Nachfrage teilte ein Sprecher von Wolfgang Tiefensee mit, dass „der Verkehrsminister die wieder ansteigenden Zahlen sehr ernst nimmt“. Die Ursachen für die negative Entwicklung seien noch nicht bekannt. Die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) habe den Auftrag zu entsprechenden Analysen erhalten. Der Bundesverkehrsminister wolle zusammen mit Unfallforschern, Verbänden und Automobilclubs die saisonalen, mittel- und langfristigen Verkehrssicherheitsaktionen für einzelne Zielgruppen, wie zum Beispiel für Fahranfänger, verstärken. Dringend erforderlich seien die geplanten verschärften Sanktionen gegen rücksichtslose Drängler, Rowdys und Alkohol- und Drogensünder hinter dem Steuer. Aber ohne Frage auch mehr Mittel für die Verkehrssicherheitsarbeit, fügt der Auto- und Reiseclub Deutschland angesichts dieser alarmierenden Entwicklung an. Es könne nicht angehen, dass der Bund die Ausgaben für bewährte Programme kürze – und nicht ernsthaft über andere, vom Bundeshaushalt unabhängige Finanzierungsformen nachdenke, wie etwa die vom Club seit vielen Jahren vorgeschlagene Solidaritätsabgabe von einem Euro pro Kfz-Versicherungsvertrag. **ARCD**

Wichtige Änderungen bei Reisedokumenten für Kinder

Bad Windsheim (ARCD) – Ab dem 1. November 2007 enthalten alle neu ausgestellten Reisepässe auf ihrem Chip die Fingerabdrücke des Inhabers. Kinder können ab diesem Datum nicht mehr in den elterlichen Pass eingetragen werden und brauchen Kinderreisepässe mit einer Gültigkeit von sechs Jahren. Eine Verlängerung ist maximal bis zum 12. Lebensjahr möglich, wie das Ministerium des Inneren in Berlin mitteilt. Kinder und Jugendliche ab zwölf Jahren erhalten künftig wie Erwachsene elektronische Reisepässe. Auf Wunsch der Eltern erhalten



Presse-Information

auch Kinder unter zwölf Jahren bereits elektronische Reisepässe. Bisher gab es Kinderreisepässe mit einer Gültigkeit bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres und einer Verlängerungsmöglichkeit bis zum 16. Geburtstag. Vor dem 1.11.2007 ausgestellte Kinderreisepässe bleiben, so das Ministerium, bis zum Ende ihrer Laufzeit gültig. Kinderdokumente, die vor dem Stichtag 1.11.2007 ausgestellt wurden und bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres gültig sind, können bis zum 12. Geburtstag verlängert werden. Die Personalausweispflicht besteht weiterhin ab Vollendung des 16. Lebensjahres. Auf Wunsch der Eltern gibt es auch für Kinder unter 16 Jahren einen Personalausweis, der gewöhnlich für Reisen innerhalb der Europäischen Union ausreicht. Im übrigen entscheidet allein das Zielland, ob ein Kinderreisepass zur visumfreien Einreise in dieses Land berechtigt. Für die USA reicht zum Beispiel ein Kinderreisepass ohne Visum nicht aus. Aktuelle Informationen zu Einreisebestimmungen im Ausland gibt es bei den Botschaften der Länder und über die Website des Auswärtigen Amtes (www.auswaertiges-amt.de). Hinweise zu Pass- und Ausweisdokumenten stehen auf der Homepage des Innenministeriums in Berlin (www.ePass.de). **ARCD**

Zahl der Fluggäste ins Ausland stark gestiegen

Bad Windsheim (ARCD) – Im Jahr 2006 reisten von Deutschlands Flughäfen 65,7 Mio Fluggäste und damit 41,1 Mio (+ 171 %) mehr als im Jahr 1990 ins Ausland, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Dazu trugen vor allem Ziele in Europa und Asien bei. Nach Asien flogen 2006 mit 5,7 Mio Reisenden dreimal soviel Passagiere als noch im Jahr 1990. Dies sei vor allem auf die Zielstaaten China, Vereinigte Arabische Emirate sowie Katar zurückzuführen. Mit jeweils 0,7 Millionen Passagieren im Jahr 2006 auf Flügen in diese Länder erhöhte sich die Fluggastzahl um das 16-fache (China) bzw. 17-fache (Vereinigte Arabische Emirate). Katar hatte 2006 sogar einen 64-fachen Passagierzuwachs aus Deutschland gegenüber 1990 zu verzeichnen. Der Hauptanteil der Flugreisen geht naturgemäß in europäische Länder: Verglichen mit 1990 flogen 2006 annähernd dreimal soviel Passagiere von Deutschland in das europäische Ausland. Das waren 77,6 % oder 50,9 Millionen aller ins Ausland reisenden Flugpassagiere. Nach Amerika flogen nahezu doppelt so viele Reisende wie vor 16 Jahren (6,3 Millionen; + 87,9 %). Afrika als Reiseziel hatte sogar mehr als doppelt soviel Fluggäste wie 1990 (2,7 Millionen; + 115,7 %). Bis zum Jahr 2011 erwartet die Internationale Flugverkehr-Vereinigung (IATA) weltweit einen drastischen Anstieg der Passagierzahlen: In vier Jahren werde die Zahl der Fluggäste auf geschätzte 2,7 Milliarden Personen jährlich ansteigen, bis 2011 bei Intercontinental-Flügen jährlich um 5,1 % und bei Inlandsflügen um 5,3 %. Die IATA ist eine Vereinigung von derzeit 240 Fluglinien, die 94 % des internationalen Marktes abdecken. **ARCD**

Frankreich denkt über Öko-Steuer für schwere Neufahrzeuge nach

Bad Windsheim (ARCD) – Käufer von Neufahrzeugen mit überdurchschnittlichem Spritverbrauch könnten in Frankreich bald zusätzlich zur Kasse gebeten werden. Beim jüngsten nationalen Umweltgipfel unter Federführung des französischen Staatspräsidenten Nicolas Sarkozy wurde nach ARCD-Informationen die Idee geboren, „Öko-Punkte“ für Neufahrzeuge auszugeben. Wer ein Fahrzeug mit überdurchschnittlichem Treibstoffverbrauch und damit höheren CO₂-Emissionen erwirbt, soll demnach in Zukunft eine zusätzliche jährliche Abgabe zahlen müssen. Die Einnahmen sollen dafür verwendet werden, den Kauf von verbrauchsar-



Presse-Information

men Pkw steuerlich zu erleichtern und eine Prämie zur Verschrottung alter Fahrzeuge zu finanzieren, was zu einer schnelleren Erneuerung des Fuhrparks in Frankreich beitragen soll. Der PSA-Konzern (Peugeot/Citroën) nahm die Idee positiv auf, während sich Renaultchef Carlos Ghosn skeptisch äußerte. Außerdem soll für das gesamte französische Straßennetz eine kilometerabhängige Lkw-Maut eingeführt werden, und das Schienennetz des Hochgeschwindigkeitszuges TGV will man bis 2020 um 2000 km erweitern. Die Vorschläge werden demnächst dem Parlament unterbreitet. **ARCD**

EU-Initiative Gütertransport: Die Zeit drängt!

Bad Windsheim (ARCD) – Am 18. Oktober hat die europäische Kommission ein vielgestaltiges Maßnahmenpaket geschnürt, das Abhilfe gegen den ausufernden Güterkraftverkehr schaffen soll. Angesichts einer prognostizierten Zunahme des Güterverkehrs um 50 % zwischen 2000 und 2020 und des ambitionierten Ziels einer gleichzeitigen CO₂-Reduzierung um 30 % stellt die Kommission damit politische Weichen, um die Logistikketten zu straffen und den Anteil des Gütertransports auf der Straße zu reduzieren. Der Verkehr ist nach Informationen des Auto- und Reiseclubs Deutschland (ARCD) für über ein Fünftel der Treibhausgasemissionen verantwortlich, ein Drittel davon geht auf Kosten des Güterbinnenverkehrs, der zu drei Vierteln über die Straße erfolgt. Schon heute kosten Staus rund 1,5 % des europäischen Bruttonationalprodukts – Tendenz steigend. „Europa braucht leistungsfähige und integrierte Verkehrsalternativen, die zugleich die Umwelt schonen und den Bedürfnissen der Nutzer entsprechen“, erklärte dazu EU-Verkehrskommissar Jacques Barrot. In erster Linie gehe es darum, vorhandene Infrastrukturen besser zu nutzen und die Modernisierung des Bahn- und Schifffahrtstransports voranzutreiben, der heute mit der Flexibilität des Straßengüterverkehrs nicht konkurrieren kann. Die Kommission schlägt daher die Schaffung eines vorrangigen Gütertransport-Bahnnetzes auf Europas wichtigsten Achsen vor, das dank neuer Kommunikationstechnologien, Kombi-Verkehrsterminals und perfekter technischer Interoperabilität für einen schnellen und unkomplizierten Warentransport über längere Strecken sorgen soll. Laut Berechnungen der europäischen Bahngemeinschaft CER würde die Modernisierung dieser Bahnkorridore bis 2020 rund 145,4 Milliarden Euro kosten, den Anteil des Gütertransports über die Schiene jedoch von derzeit 17 bis 19 % auf bis zu 25 % steigern. Ähnliche Potenziale will die Kommission auf dem See- und Binnenschifffahrtssektor mobilisieren. Um die Transporte zwischen Europas Häfen auf so genannten Meeresautobahnen anzukurbeln, will die Kommission längst überfällige bürokratische Vereinfachungen in den Häfen einführen und die Regeln des europäischen Binnenmarkts auch auf die Küstenschifffahrt ausdehnen. Ebenso gilt es, den Transport auf Kanälen und Flüssen den Anforderungen des 21. Jahrhunderts anzupassen und Investitionen in die Binnenschifffahrt zu fördern. Mit Ausnahme des Dachverbands der Straßentransportunternehmer (IRU) fanden die Vorschläge der Kommission bislang ein einhellig positives Echo. **ARCD**

